

the collapse of sun and moon

In Zusammenarbeit von GwYnPLAiNe und Autumncorpse

Von SecondHandGefuehl

Kapitel 11: enttäuschend (Severins Sicht)

Ein Happy End wird es nicht geben!

Ich weiss es einfach das eine Konfrontation mit meiner Erzeugerin unweigerlich auf den Tod von Einen von uns hinaus läuft. Die Frage ist zur Zeit nur: Werde ich bereit sein, dass zu tun was richtig ist?

Wenn Ela mich bittet, unserer Mutter nichts zu tun... .

Werde ich das richtige tun?

Was ist richtig?

Sie wird mich bitten sie in Ruhe zu lassen, ihre Verbindung zu ihr ist stärker als die zu mir, wo ich mich all die Jahre nicht um sie gekümmert habe. Mich zu jemanden werden liessen, der niemals Ausreden sucht, sondern die Schuld in voller Macht auf sich einkrachen ließ.

Gibt es für mich überhaupt einen Himmel?

Einen Ort an dem am Ende doch alles glücklich und gut ist und ich nur noch Severin bin und nicht der Bruder der seine Schwester liebt? Im Moment wünsche ich mir nichts mehr, als das ich so wie alle bin und mir auch Flügel wachsen, die mich ins Licht bringen.

Fliegen, in die Erlösung hinein, weg von all der Einsamkeit und den Schmerzen der zu sein, der ich bin.

Wohin werde ich kommen wenn es so weit ist?

Sterben.... . Wie merkwürdig vertraut mir das Wort jetzt vorkommt. Als könnte ich es nicht erwarten bis es so weit ist.

Leah durchgeht ein Zittern als sie meinen Entschluss wahr nimmt und sie sieht mich erschrocken von der Seite an. Auch die Anderen fühlen den gewaltigen Schauer, der durch alle geht. Nur ich bliebe normal dort stehen und starrte in die Richtung, in die Jacob verschwunden ist. Die Asche des Erzeugers brennt immernoch zu meinen Füßen, aber glimmt langsam aus. Sie haben mir Bilder geschickt, damit ich verstand wie alles so weit kommen konnte.

Arkadius war auf ihr Gebiet gekommen und sie witterten ihn. Da er den selben Hass auf Wehrwölfe empfand wie alle Vampire, ging es ganz schnell, bis er sich auf einen Kampf eingelassen hatte, aber nicht bevor er meinen und Elas Namen an ihre Köpfe warf . Dieser törichte Kerl war fest davon überzeugt es mit ihnen allen aufnehmen zu können und stellte das Ultimatum, wenn sie mich freiwillig heraus gaben, dass

niemanden etwas geschieht. Meine Fährte endete an der Hütte und Elas war zu sehr von meinem Geruch überdeckt, als das er ihren anderen Weg wahrgenommen hätte. Oder hatte Mutter ihn damit beauftragt nur mich zu suchen? Automatisch davon ausgehend, dass er Ela mit mir zusammen finden könnte?

Schließlich bin ich in ihren Augen nur ein dreister Entführer, der ihr das Liebste entrissen hat und sie nur aus Spaß, so weit von ihr fort schleppte. Ihre geliebte Tochter, ihr Püppchen mit den Strippen die sie so lange auf ihren Weg vorwärts gezogen haben.

Und ihr Sohn, den sie noch mehr verabscheute als den Mann den sie geheiratet hatte. Der Klotz an ihren Bein.

Ja, sterben hörte sich schrecklich schön an!

"Sev... !" flüstert es leise neben mir.

"Hm?" ich wende mich verwirrt zur Seite und starre die verängstigte Leah an. Erst dann erkenne ich, dass sie meine Horrorvorstellungen von der Schlacht mit meiner Mutter genau mitbekommen hatte und zwar jeden, grausamen Fetzen. Mir weiten sich meine Augen, als ich den Schmerz in ihren Blick sehe und gleichzeitig die Sorge. Sie lässt ihren Kopf hängen und setzt sich unaufgefordert neben mich.

"Es tut mir Leid!" sage ich ganz sanft. Warum auch immer, irgendwie schienen mir das die besten Worte in dieser Situation.

"Denkst du wirklich das es so aus geht?"

"Ich bin mir sicher, dass es keinen anderen Weg gibt!"

Es ist schon merkwürdig sie so zu sehen, fast schon gebrechlich und so absolut nicht die Leah die ich kenne.

Sie seufzt und wendet den Blick ab, als ich eine kurze Emotion von ihr aufschnappe. Nicht nur Sam ist gut darin seine Gefühle zu verstecken, auch Leah hat in der Zeit gelernt, alles was ein Anderer nicht wissen sollte, hinter einer Mauer zu verschließen. Manchmal erfolgreich, manchmal weniger.

Sie dachte an den Kuss, der für mich immer nur ein Spiel gewesen war, um Sam die Chance zu geben Ela zu vergraulen. Doch für Leah war es in der Zeit, von der wir die 16 Tage sehr viel miteinander verbracht hatten, so etwas wie ein Grundpfeiler für etwas anderes geworden. Sie hatte mich gern gewonnen, mehr als gern. Auch ich war verstoßen worden und vom Rudel so gut wie gar nicht anerkannt, genauso wie sie. Außerdem verstanden wir uns sehr gut, lachten über die gleichen Dinge und bauten in ein paar Tagen so etwas wie eine Aussenseiterallianz gegen die anderen auf. Zwar waren wir nur zu zweit, aber das war besser als allein.

So lange wie wir den Anderen hatten, der auf unserer Seite stand, war es egal was die Anderen dachten.

Sie sieht mich ernst an und meint:

"Und deswegen gibst du einfach auf? Ich habe dich immer für stärker gehalten!"

Ich schubbse sie leicht mit meiner Schulter an.

"Dann brauchst du dir Seths Gemecker nicht mehr an hören, dass er sein Zimmer wieder haben will!"

"Hör auf mit den Scherzen! Ich meine das ernst! Du willst dein Leben wegschmeißen? Nur wegen deiner Schwester, die nicht mal den Mut auf bringt von sich selbst zu dir zurück zu kommen? Ist dir nicht schon mal aufgefallen, dass du der Einzige von euch beiden bist, der sich auf so eine Art an seinen Zwilling klammert?"

Ich lächle ein wenig, auch wenn man das in meiner Wolfsform nicht sehen kann, merkt Leah genau was los ist und keift:

"Was zur Hölle ist jetzt witzig?"

Sie verzieht die Lippen zu einem leichten Knurren.

"Man könnte meinen du wärst eifersüchtig Leah Clearwater!" ich hebe meine rechte Augenbraue etwas und schaue amüsiert auf ihr ertapptes Gesicht, das sich sofort abwendet als sie merkt, dass ich sie anstarre.

"Du bist ganz Elas Mann, oder Severin? Selbst wenn sie sich für Jacob entscheiden würde, würdest du noch Beifall klatschen und bei ihrer Hochzeit Brautjungfer spielen."

Mein bellendes Gelächter rüttelt die anderen etwas aus ihrer Trance, die alle versuchen Jacobs Gedanken nach zu hängen, um damit fest zu stellen wo er sich gerade befindet und wer bei ihm ist. Aber ich bin zu sehr mit Leah beschäftigt, um den eindeutigen Geruch wahr zu nehmen.

"Naja, ich glaube kaum, dass ich für eine Jungfer jungfräulich genug bin." pruste ich.

"Da fragt man sich ernsthaft besorgt wie viele Frauen du schon hattest!" murrte sie.

Ich überlege kurz.

"Bei 30 hab`ich aufgehört zu zählen!" gebe ich feixend zurück und starrt Leah erneut an, die beinahe aus allen Wolken gefallen wäre und mit offenen Mund direkt in meine Augen starrt, um ablesen zu können ob ich Scherze mache, oder es wirklich ernst meine.

"Dr...Dreißig! M..mit nicht einmal 18 Jahren!" stottert es in ihren Gedanken.

"Du hältst mich echt für einen Gigolo oder?" gebe ich skeptisch zurück.

"Dr..Dr..Dreisig!"

Ich versuche sie etwas von der Ahnung ab zu bringen, die sie hat. Denn Leah versteht als Erste die Hinweise. Natürlich, sie und ich sind so sehr zusammengewachsen, dass sie fast riecht wenn es mir schlecht geht.

Sie soll nicht um mich weinen!

Niemand sollte das!

"Es gibt keine andere Alternative? Ich meine, für dich... und mich?" fragt sie plötzlich sehr ernst.

Blitzschnell begreife ich auf was sie hinaus will und stemmte mich sanft gegen ihre Seite, drücke meinen Kopf reibend gegen ihren. Sie überrascht diese Reaktion, aber es weckt keine Hoffnung.

"Ich wünschte es wäre so!" meine ich leise." Ich wünschte, es gäbe nicht nur Ela in meinen Kopf. Aber, alles was ich will ist sie, verstehst du Leah? Ich atme sie, ich sehe nur sie und rieche nur ihren Geruch, überall wo ich bin, ist nur Ela."

"..Nur sie!" brummt sie fast grimmig und meint dann beißend sarkastisch: "Das... , kommt mir schrecklich bekannt vor!"

Mir auch!

Doch bevor ich etwas anderes tun kann, als ihr über das Gesicht zu lecken, bricht der Wald vor uns auf und das Erste was ich sehe sind die rostbraunen Pfoten, die sich zögernd voreinander setzen und dann ein Geräusch, das sich anhört als springt jemand auf Gras.Mein Kopf wirbelt nach oben und ich blicke in die Augen, die meinen so ähnlich sind. Nicht in der Farbe, aber in der Form und in dem Ausdruck.

Unsicherheit, Angst, Verwirrung?

Der Moment ist da, in dem ich mich von Leah lösen muss und sie in der Gewissheit

zurück lasse, dass eine Beziehung mit mir so unmöglich ist, wie eine zu ihren geliebten Sam. Wieder wurde ihr Herz gebrochen, als sie das deutliche Leuchten in meinem Blick sieht und sie weicht wieder zurück und positioniert sich weit weg von ihrem Rudel.

Das doch nicht ihres ist.

Wäre da nicht wieder dieses Gefühl gewesen, wäre ich Leah gefolgt und hätte ich gesagt das ich bei ihr bleibe und ihre Wunden stopfe. Aber..., auch ich bin nicht mehr ganz.

Das gesamte Rudel ist stumm unserer Unterhaltung gefolgt und irgendwo konnte ich Sams leise Eifersucht spüren. Aber jetzt riss er sich zusammen und trat einen Schritt vorwärts. Dennoch nicht so schnell wie ich es tat.

Meine Beine bewegen sich von allein. Etwas zieht mich vorwärts und immer schneller laufend, nein rennend, stürme ich auf Ela zu. Bis ich nur noch einen Schritt vor ihr stehe und inne halte. Konnte es sein, dass sie zurück gewichen ist? Und das vor mir?

Ich verwandle mich in meine, so veränderte und dennoch gleiche, menschliche Gestalt zurück. Ich schäme mich nicht nackt zu sein, aber trotzdem ziehe ich mir schnell die Shorts über, die Seth mir unfreiwillig geborgt hatte und beachte Leahs neugierige Blicke in meinem Rücken gar nicht. Ela sah mich in der Vergangenheit oft genug nackt, aber jetzt wendet sie auch beschämt den Blick ab und ich frage mich einen Moment, was sie zu dieser komischen Handlung bewegt.

Dann richte ich mich wieder zu voller Größe auf und starre sie direkt an.

Nichts hat sich geändert, sie gleicht immernoch meinen personifizierten Engel in menschlicher Gestalt und augenblicklich sehne ich mich nach ihrer Kälte. Aber getraue mich nicht auch nur zu nah an sie heran zu treten, aus Angst sie zu zerbrechen. Oder mich zu verraten?

Meine Flügel, die mich ins Himmelreich tragen sollten, fielen von mir ab, als ich es schlichtweg nicht mehr aus hielt und den letzten Schritt auf sie zu tat. Meine Arme umschlingen sie heftig und etwas zu energisch drücke ich Ela an mich. Und da ist wieder die vertraute Kälte an meiner Brust, was die gesamte Zeit gefehlt hatte, dass ich nicht richtig schlafen konnte. Der eine, kleine Teil der von den Anderen getrennt wurde, ist nun wieder ein Ganzes!

"Ela!" ich hauche ihren Namen immer wieder. "Ela, Ela, Ela ..."

Doch sie bleibt stumm.

Verzweifelt, bittend um Vergebung mache ich genau das falsche. Überwältigt von ihrer Nähe, ausgenutzt von meinem kranken Geist, der mehr von ihr will, als sie nur in den Armen zu halten, umfasst meine Hand automatisch ihren Kiefer und drückt ihn nach oben.

Immernoch stumm, aber mit schreckgeweiteten Augen schaut sie mich an und Jacob knurrt neben mir, als er sieht was ich ohne Kontrolle über mich selbst tun werde. Mein Kopf sinkt langsam herab, ihren halbherzigen Versuch sich zu befreien ignorierend. Ich lächle leicht, als mein Mund kurz vor ihren Halt mach und flüstert:

"Willkommen zurück!"

Doch dann lasse ich von ihr ab, der Widerstand in ihren Blick ist unverkennbar und ich bin nicht der Mensch, der jemanden zu etwas zwingt das er nicht will. Den Kopf hängend, reuevoll zur Seite gedreht und die Arme leblos neben meinen Seiten, fühle ich ihren Körper immernoch nah vor mir.

Neues Kapi ist bereits fertig und wir nicht lange auf sich warten lassen.
Danach kann es etwas dauern, aber wir geben uns Mühe.
Liebe Grüße ^^